

Abstract

Alpha-Tierchen im Jet-Lag

1-Jahres Ergebnisse der ASG-study-group 2008 – ein narrativer Report



Kurzzusammenfassung: Im Rahmen einer prospektiven, nicht-randomisierten und völlig unkontrollierten Multicenter-Studie wurde über einen sechswöchigen Beobachtungszeitraum das Verhalten junger Egomanen der Gattung Orthopäde unter räumlichem, zeitlichem und psychischem Stress im Vergleich zu ausgewachsenen Leitwölfen gleicher Population am Beispiel der VLO-Hauptversammlung in Klausur mit Ulla Schmidt untersucht.

Einleitung: Die ASG-study group hat in 29 im Jahresrhythmus wiederholten Vorstudien das Studiendesign epikritisch überprüft und ständig verfeinert, so dass im 30. Jahr des Bestehens endlich vorläufige Ergebnisse des Forschungsvorhabens präsentiert werden sollen.

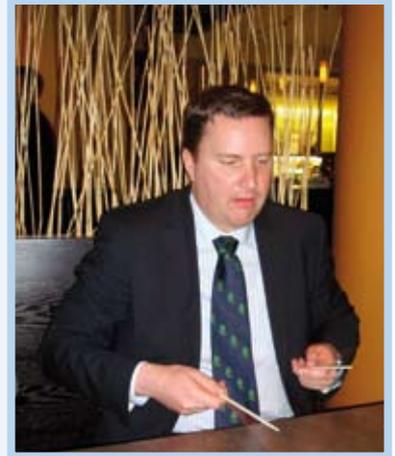
Fragestellung: Wesensänderungen von gruppendynamisierten Alpha-Tierchen unter multimodalem Stress sollten dokumentiert und analysiert werden. Die positive Ausgangshypothese wurde definiert mit zunehmender individueller Dekompensation in Funktion der Zeit, der Endpunkt mit kollektiver Zerfleischung.



Material und Methode: Vier hoffnungsvolle Leistungsträger orthopädischer Universitätskliniken aus Deutschland und Österreich wurden von ihren jeweiligen Rudeln getrennt und als Gruppe in einen ihnen fremden Lebensraum transportiert. Dabei setzte man sie systematisch wechselnder zeitlicher, thermischer und physisch-psychischer Belastung aus. Erreicht wurde dies zum Beispiel mit Hilfe leistungsstarker Klimaanlage, der gesamten Bandbreite meteorologischer Schwankungen, gemeinsamer Käfighaltung in

Hotelzimmern, Flugzeugen und Taxis verschiedenster Bauart, häufiger Zeitzonen-Wechsel, hochkalorischer Nahrungs- und hochprozentiger Flüssigkeitszufuhr (ca. 60 Rib-Eye Steaks > 500 Gramm, 200 Spiegeleier, 500 kaffeeähnliche Warmgetränke, 1.000 alkoholische Kaltgetränke), sexueller Abstinenz, operativer Passivität und Nötigung zu sprachlicher Redundanz im Rahmen fortwährender Verpflichtung zu Vorträgen und Konversation zu gleichen Themen. Als Kontrollgruppe diente die Hauptversammlung des Verbandes Leitender Orthopäden in Klausur mit der Bundesgesundheitsministerin zum Thema Gesundheitsreform.

Ergebnisse: Die Hypothese wurde nicht bestätigt, der Endpunkt nicht erreicht. Die Probanden zeigten eindeutige Tendenzen zur Sozialisation und Akklimatisation. Sie stellten individuell und in der Gruppe multimodale Anpassungskapazität und Resistenz auf alle applizierten Noxen unter Beweis. Zwar kam es bei allen Alpha-Tierchen zu starker Zunahme des BMI und der durchschnittlichen C2H5OH-Konzentration in allen Körpersäften sowie zeitweise zu Verwirrungszuständen und merkwürdigem Verhalten, jedoch wurde jede Art von Stress durch denkwürdige Mechanismen kollektiver Infantilität kompensiert und zeigten jeweils erstaunliche Anzeichen einer β -Mutation mit Ansätzen zielgerichteter Kooperation, multidirektionaler Gruppendynamik und sogar freundschaftlicher Kameradschaft. Selbst nach 25 economy-class Flügen zeigte die WOMAC Skala keine signifikante Verschlechterung bei den über 1,90 Meter großen Probanden und belegte der SF-12 eindeutiges Wohlbefinden des Einzelnen zu jedem Zeitpunkt der Studie und danach.



Diskussion: Die Eingangshypothese war unpräzise, vermutlich falsch, der Endpunkt gänzlich unmotiviert. Das Studiendesign war offenbar fehlerhaft, das EBM-level jedenfalls unterirdisch. Das enorme intellektuelle In- und Output sowie der hohe individuelle Spaß-Faktor demaskieren die Studie als biomathematischen Unsinn, jedoch gleichzeitig als gesellschafts- und medizinwissenschaftlich wertvolle Unternehmung. Die Teilnahme am ASG-Projekt wurde von den Probanden zu guter Letzt auch noch als außerordentlich positive Erfahrung qualifiziert, weshalb sie den folgenden Bericht dann ja auch gleich selbst übernehmen können.

Das ASG-Fellowship-Reisestipendium 2008

„Aufgrund wissenschaftlicher, fachlicher und persönlicher Qualifikation mit einer der höchsten Ehrungen der nationalen Orthopädischen Fachgesellschaft ausgezeichnet und zum ASG-Fellow auserkoren!“ Einen schöneren Lohn für seine tägliche Arbeit kann sich ein österreichischer (Austria), Schweizer (Switzerland) oder deutscher (Germany) Orthopäde kaum wünschen.

Am Anfang war Enttäuschung

Im Frühsommer 2007 von Prof. Hans-Werner Springorum, dem Sekretär der ASG-Fellows, mit den Insignien und Verhaltensmaßregeln für „internationale Botschafter der deutschsprachigen Orthopädie“ ausgestattet, erfolgte in den nächsten Monaten die intensive Reisevorbereitung. Leider wurde die Euphorie zunächst ausgebremst. Zum ersten Mal seit 30 Jahren durfte die Reiseroute nicht selbst gewählt werden, sondern musste der Planung der amerikanischen Seite, der AOA, gefolgt werden. So wurde zum Auftakt der Reise zwar traditionsgemäß der Ort des AAOS-Kongresses bestimmt. Danach waren aber lediglich Ziele im Mittleren Westen vorgesehen. Städte an der Ost- und der Westküste, die auf ASG-Fellows schon immer eine hohe fachliche und wissenschaftliche Anziehungskraft hatten, blieben versagt. In Kanada standen Orte auf der Liste, die auf der Landkarte kaum zu finden waren. In Großbritannien fühlte sich überhaupt niemand bemüht, auf Versuche der Kontaktaufnahme zu reagieren. So wurden die Fellows schließlich selbst aktiv und kontaktierten den seit einiger Zeit an der

Universität in Edinburgh tätigen ASG-Fellow Prof. Steffen Breusch. Wie selbstverständlich, lud er die Gruppe ein, die Reise in Schottland ausklingen zu lassen. Somit stand die Route fest, das Round-Ticket konnte gebucht werden.

No kangaroos in Austria

Am 3. März 2008 trafen drei der vier diesjährigen ASG-Fellows am Münchener Flughafen zusammen: Prof. Bernd Stöckl aus Innsbruck, PD Ulrich Nöth aus Würzburg und PD Jörg Ohnsorge aus Aachen. Christoph Schulze-Pellengahr Freiherr von Freusberg-Steinhorst war kurz zuvor auf den Lehrstuhl in Bochum berufen worden und musste in dieser frühen Phase seines Amtsantrittes auf einen Teil der Reise verzichten. Ein Schweizer Kollege war zum allgemeinen Bedauern diesmal nicht benannt worden.

Der Flug nach San Francisco verlief ruhig, insbesondere da die Fellows traditionsgemäß sämtliche Vorträge erst an Bord in Angriff nahmen und damit bis zur Zwischenlandung in Chicago hinreichend beschäftigt waren. Dort erwartete sie mit der Einreise in das „Homeland-of-Secu-

rity“ eine ungeahnte Eingangsprüfung: Nach etwa eineinhalbstündiger Wartezeit in der Schlange demütiger Immigranten konnte sich Bernd Stöckl der weiteren kritischen Befragung durch den Scharfrichter nach den wahren Beweggründen seiner Reise nur entziehen, indem er eingehend dessen Unterarm untersuchte und fachkundig die korrekte Diagnose einer verheilten Monteggia-Fraktur stellte. Nach einer weiteren Stunde Wartens auf das Gepäck und einer 30-minütigen epikritischen Durchsichtung desselben war der Anschlussflug weg. Die Umbuchung eines Oneway-Tickets dreier gemeinsam reisender ausländischer Männer mittleren Alters zur selben Zeit brachte ihnen für den Rest der Reise vier ominöse „S“ für „Security“ im Boarding Pass ein. Diesem „SSSS“ verdankten sie die hautnahe Erfahrung, was es bedeutet, als Terrorverdächtige durch die USA zu reisen: Dazu zählten Isolationshaft im Karree eines Absperrbandes, intime Leibesvisitation und hartnäckige Befragung zur Feststellung einer möglicherweise falschen Identität (O-Ton Bernd Stöckl: „No, there are no kangaroos in Austria!“).



Führende Fellows weisen „die Neuen“ beim ASG-Empfang in San Francisco in die Sitten und Gebräuche der Speerspitze der deutschen Orthopädie ein: Prof. Springorum, Sprecher der ASG-Fellows, Prof. Tereck, sein Counterpart auf amerikanischer Seite, und Prof. Eulert, der sich ebenfalls um das ASG-Programm sehr verdient gemacht hat (hinten v.l.n.r.).



Der Visite der Mayo-Clinic, Rochester, fieberten die ASG-Fellows regelrecht entgegen. Prof. Berry (rechts) ist der Chairman des Dept. of Orthopaedic Surgery.



Kennt sich mit Wirbelkörpern aus – wenn auch nicht unbedingt mit denen von Walen (die sind nur besonders fotogen): Prof. Yaszemski, Vice-Chairman und Wirbelsäulenchirurg am Dept. of Orthopaedic Surgery an der Mayo-Clinic (hinten links).



In Lexington konnten die ASG-Fellows, die während ihrer sechswöchigen Reise häufig an OP-Entzug zu leiden hatten, einer Hüftgelenkersatzoperation durch Prof. Giordano (2. v. r.) beiwohnen.

In San Francisco wurden sie von amerikanischen Kollegen am Rande des imposanten AAOS-Kongresses herzlich in Empfang genommen. Erste Begegnungen mit einigen Würdenträgern und Gastgebern späterer Reiseziele verliefen außerordentlich freundlich und ließen eine schöne Zeit erwarten. „Seine Graue Eminenz“ Prof. Eulert und „Seine Rauhe Eloquenz“ Prof. Springorum führten die Frischlinge in die kameradschaftlichen Gepflogenheiten des Kreises der ASG-Fellows ein. Anderntags war diese „Speerspitze der deutschsprachigen Orthopädie“ mehrheitlich im Apple Store beim Kauf eines iPhone anzutreffen, welches bei späteren Veranstaltungen zum Hauptgesprächsthema gestandener Chefärzte und Professoren avancierte. Die drei Fellows selbst, allesamt Väter kleiner Kinder, erlagen ebenfalls dem Kaufrausch und erstanden massenhaft Kleidung und Geschenke für ihre Sprösslinge, wenn sie nicht gerade dem Kongress beiwohnten – ohne dort allerdings wegweisende Neuigkeiten zu erfahren.

Auf nach Kanada

Nach einer knappen Woche traten die drei Fellows ihre Rundreise an. Erstes Ziel war die weltbekannte Metropole des Staates Saskatchewan in Kanada. Nach Zwischenlandung in Vancouver und auffällig angenehmer Behandlung durch die dortigen Beamten ging es in einer kleinen Propeller-Maschine über weite Flächen unbesiedelten Gebietes nach Saskatoon. Die ausgesprochen freundliche Begrüßung am Flughafen durch den Chairman

des Orthopaedic Department der University of Saskatchewan, Prof. William Dust, und seinen Senior Resident wurde durch die gesamte Faculty fortgesetzt bei einem Empfang von Prof. Johnston, dem dort führenden Schulter-Chirurgen. Sein Penthouse bot einen spektakulären Blick über die tief verschneite Stadt auf das oberhalb des zugefrorenen Flusses gelegene Bessborough-Castle, bestes Hotel am Platze, in dem die Fellows großzügigerweise untergebracht waren. Am nächsten Vormittag hielten sie in einem Vortragsmarathon sämtliche (neun!) Referate, die sie zuvor in diversen Nachtschichten fertiggestellt hatten. Die gesamte Belegschaft hatte sich dazu eingefunden. Anschließend präsentierte man den Fellows das Highlight der örtlichen Wissenschaft, den Synchrotron-Elektronen-Beschleuniger in der interdisziplinären Forschungseinrichtung Canadian Light Source. Damit werden unter anderem eindrucksvolle Bilder und wichtige Erkenntnisse für die Arthrose- und Osteoporose-Forschung gewonnen.

Noch am gleichen Tag hoben sie ab Richtung Winnipeg, den „Kältepol Nordamerikas“ (vgl. www.wikipedia.de). Eine Limousine brachte sie zu später Stunde in das altherwürdige Fort Garry Hotel, ein gut gepflegtes First-Class-Relikt im Chateau-Stil aus der Zeit des Eisenbahnbaus. Am nächsten Tag stand der Besuch der PanAmClinic und ihres Chefs Prof. Peter McDonald auf dem Programm. Während eines umfassenden Symposiums präsentierten Kollegen der University of Manitoba ihre Forschungsergebnisse

und stellten vor allem arthroskopische Techniken zur Behandlung von Schulter und Ellenbogen und erste Ansätze computer-navigierter Traumatologie vor. Uli Nöth referierte über verschiedene hochmoderne Techniken des Knorpelersatzes aus seinem Labor im König-Ludwig-Haus in Würzburg, Jörg Ohnsorge über den computer-gestützten OP des 21. Jahrhunderts, welcher in Aachen entsteht, und Bernd Stöckl über die Einzel-Bild-Röntgen-Analyse EBRA, welche maßgeblich in Innsbruck entwickelt worden ist. Nach einer Führung durch die hochtechnisierte Privatklinik, in der die universitären Kollegen neben ihrer moderat bezahlten Tätigkeit im öffentlichen Gesundheitssystem zusätzlich gutes Geld verdienen, ermöglichte McDonald in seiner Eigenschaft als Leitender Sportarzt der Region den stimmungsvollen Besuch der Nationalen Curling-Meisterschaft. Beim anschließenden Dinner im besten Steak-House der Stadt erklärten die in großer Zahl erschienenen Kollegen den wesentlichen Unterschied zwischen einem U.S.-Bürger und einem Kanadier. Letzterer sei „an UNARMED North-American WITH health-insurance“!

Gerührt von der herzlichen Art der Kanadier und nach abschließendem, aber unspektakulärem Besuch der Universitätsklinik wappneten sich die ASG-Fellows für die erneute Einreise in die Vereinigten Staaten am Flughafen Chicago. Interessanterweise fand die Sicherheitskontrolle bereits auf kanadischem Boden statt. Für den „Orthopaedic Surgeon from Austria“, der sich beständig weigerte

((1/1 Anzeige: MSD/Arcoxia))



Eine der gewinnbringendsten Stationen der Reise war die University of Kentucky, Lexington. Chairman, Vice-Chairman und Leistungsträger des Dept. of Orthopaedic Surgery waren die besten Gastgeber, die man sich wünschen konnte.



Seine Methode zur Behandlung von Klumpfüßen hat ihn weltberühmt gemacht: Prof. Ponsetti, der mit 93 Jahren noch immer erfolgreich arbeitet und die ASG-Fellows in seine Behandlungsmethode einwies.

anzuerkennen, dass es bei ihm zuhause Kängurus gibt, brachte dies erneut eine Spezialbehandlung zwecks Überprüfung der Personalien mit sich.

Am Ufer des grünen Flusses

An der Loyola University of Chicago wurde den drei „famous visiting Professors from Europe“ an der Seite von Prof. Daniel Berry, dem Sekretär der Mid-America Orthopedic Association und Chairman der Orthopädie an der Mayo-Clinic in Rochester, die Ehre zuteil, als Gastredner im Rahmen der „Charles M. Schwartz Memorial Lecture“ aufzutreten. Auch dort und in den anschließenden Grand-Rounds mit den Residents wurde angeregt diskutiert. Besonders zum Thema Hüft-Revision, zu dem Bernd Stöckl einen eindrucksvollen Vortrag mit vielen Beispielen modularer Versorgung auch komplexer Fälle hielt, konnten die Fellows die besondere Kompetenz der deutschsprachigen Orthopädie unter Beweis stellen.

Ebenso zuvorkommend war die Behandlung an der Chicago University. Deren Direktor Prof. Terence Peabody, der ASG-Fellow Prof. Charles Martell und einige andere Kollegen gaben sich besondere Mühe, den Fellows hervorragende Gastgeber zu sein. Zum gegenseitigen Austausch hatten sie ein wissenschaftliches Symposium mit beiderseitiger Beteiligung organisiert. Der Vormittag verlief im angeregten fachlichen Diskurs wie im Flug. Besonders interessant war ein Vortrag von Prof. Rex Hayden, im ersten Bildungsweg Paläontologe, der Erkennt-

nisse zur Entwicklung des Menschen anhand fossiler Funde dokumentierte. Die Architektur des Campus – bekannt als Schauplatz des letzten Indiana Jones-Filmes – beeindruckte ebenso wie der Besuch des ägyptischen Museums der Universität und der abendliche Besuch im Stammlokal Al Capones in der City. Höhepunkte des Vorabends des St. Patrick's Day waren der Einzug einer irischen Dudelsackkapelle und die allgemeine Begeisterung der überwiegend irisch-stämmigen Gäste. Am anderen Tag wurde der Fluss grün gefärbt und in der Stadt der Ausnahmezustand ausgerufen.

Die „vier Musketiere“ sind komplett

Während eines recht unspektakulären Aufenthaltes an der University of Wisconsin in Madison stieß endlich ein nach verpasstem Flug und improvisierter Übernachtung völlig abgekämpfter Christoph Pellengahr zur Gruppe – ohne Gepäck. Nach notdürftiger Restauration seiner Fassade mittels Leihgaben seiner Fellows integrierte er sich schnell in die mittlerweile schon verschworene Gemeinschaft.

Nach der von da an obligatorischen Zwischenlandung in Chicago stand die heiß erwartete Visite der Mayo-Clinic in Rochester in der Einöde Minnisotas an. Dort wurde die Reisegruppe von Prof. Mike Yaszemski empfangen, seines Zeichens frisch ernannter Brigade-General der U.S.-Army und ASG-Fellow mit Leib und Seele. Auch Dan Berry bemühte sich rührend um die kurz zuvor in Chi-

cago geschlossene neue Freundschaft. Zum ersten Mal auf der Reise durften die drei orthopädischen Chirurgen wieder einen OP betreten und allen Eingriffen an der riesigen Mayo-Clinic beiwohnen. Sie führten sehr ergiebige kollegiale Gespräche mit vielen weltbekannten Kollegen. Im Rahmen eines eigens für die Fellows abgehaltenen Symposiums stellten nicht weniger als sechs Arbeitsgruppenleiter, jeder einzelne ein Orthopäde mit internationalem Ruf, ihre wissenschaftlichen Tätigkeitsfelder und Ergebnisse klinischer Forschung vor. Es wurde deutlich, dass die ASG-Fellows an der Mayo Clinic einen exzellenten Ruf genießen und ihnen eine erhebliche Wertschätzung, aber auch große Erwartungen bezüglich ihrer Expertise entgegengebracht werden.

Besonders eindrucksvoll war der Neubau des Hauptgebäudes, welches auf 13 Etagen und mehreren zigtausend Quadratmetern alle erdenklichen Errungenschaften moderner Medizin beherbergt – möglich durch eine private Spende in Höhe von 650 Millionen Dollar. Christoph Pellengahr rief spontan zur entsprechenden Unterstützung seiner Bochumer Orthopädie auf, der die übrigen Fellows sogleich durch großzügiges Aushändigen ihres Wechselgeldes gegen Spendenquittung entsprachen. Bei einem vornehmen Dinner zu Ehren der ASG-Fellows im Allerheiligsten, dem ehemaligen Wohnhaus eines der Brüder Mayo, wurden die „Social Presentations“ zum Besten gegeben: zur Geschichte der ehrwürdigen Universität Würzburg („...almost over when a student killed the Dean“), zu „Charle-

((1/1 Anzeige: Heraeus/Palamix))



Nach dem weltberühmten Klumpfuß-Experten Ponsetti trafen die Fellows in Iowa den weltberühmten Skoliose-Experten Prof. Weinstein (Mitte).



In Edinburgh hieß Prof. Steffen Breusch (hinten rechts) die ASG-Fellows willkommen und zeigte ihnen unter anderem seine Lieblings-Bar.

magne and his Capital of Europe today“ (Heidi Klum goes Karneval) und dem „Fraternity Life in Austria“ (Hieb- und Stichfestes aus Innsbruck). Am nächsten Morgen wurde den vier Fellows vor ihrer Abreise eine besondere Ehre erwiesen: Sie erhielten Zugang zum Glockenturm des alten Hauptgebäudes und durften aus nächster Nähe einem Konzert des Glockenspielmeisters beiwohnen, der virtuos und („quasi modo“) geradezu frenetisch auf die Pedalen einschlug. Ein Potpourri aus Rag-Time, Dixie, Jazz, Klassik und kirchlichen Chorälen war noch im Taxi auf dem Weg zum Flughafen in der ganzen Stadt zu hören und hallte noch Tage später in den Köpfen der Fellows nach („... die Glocken!... die Glocken!“).

Die freien Ostertage verbrachten die vier Fellows für sich in Aspen. In der überwältigend schönen Bergwelt der Rocky Mountains erholten sie sich schnell.

Typisch: Pump-Gun-Verletzungen

Die nächste Station war erneut ein High-Light. Dr. Craig Silverton betreute die Fellows am Henry-Ford-Hospital in Detroit erstklassig. Untergebracht waren sie im Detroit Athletic Club, dem höchst eleganten Sport- und Gesellschaftsclub der Barone der Autoindustrie und des (Geld-) Adels der Stadt. Zur großen Freude der Fellows gehörte ein ganzer Tag dem OP, wo sie Zeugen der Akutversorgung einer lokal-typischen Pump-Gun-Verletzung wurden. Die amerikanischen Kollegen befragten die Fellows bei einigen besonders komplizierten Fällen zu ihrer Meinung und erarbeiteten mit ihnen gemeinsam Versorgungsstrategien. In mehreren

wissenschaftlichen Kolloquien wurden interessante Ansätze aus dem Bereich der Bildgebung und der Biomechanik vermittelt, ehe die Fellows selbst ihre Vorträge vor der gesamten Abteilung hielten. Besonders die von Uli Nöth präsentierten modernsten Verfahren des Knorpelersatzes und die unterschiedlichen von Jörg Ohnsorge und Christoph Pellengahr vorgestellten biomechanischen Studien zur Bandscheibendoprothetik, die in den U.S.A. nur an wenigen Zentren praktiziert wird lösten eine entsprechend angeregte Diskussion aus („I don't agree in the hole, not in the whole!“). Kultureller Höhepunkt war der Besuch im zum Museum umgebauten ehemaligen Firmensitz von MOTOWN RECORDS schräg gegenüber der Klinik. In einer stickigen, zum Ton-Studio umgebauten Garage, in der schon Eartha Kit, Stevie Wonder, Aretha Franklin und die Temptations ihre ersten Aufnahmen machten, durften die ASG-Fellows einen Klassiker zu Gehör bringen und zur Freude aller anderen Besucher die Hüften schwingen. Einen lukrativen Plattenvertrag schlugen sie selbstverständlich pflichtbewusst aus. Zudem lockte am nächsten Tag ein Besuch im Henry-Ford-Museum, dessen gigantische Sammlung von Superlativen maschineller Fortbewegung der Automobil-König noch zu Lebzeiten aus eigenem unermesslichen Privatvermögen angeschafft hatte.

Viel Schnee, wenig Wissenschaft

Ein Schneesturm spektakulären Ausmaßes hielt die Reisegruppe zunächst viele Stunden lang am Flughafen fest, ehe nach mehrmaligem Enteisen der Maschi-

ne und einem höchst ungemütlichem Flug Chicago erreicht wurde. Nach drei Stunden Schlaf in einer Notunterkunft ging's in der nächstmöglichen Maschine nach Indianapolis. Wegen der Verspätung mussten die Fellows auf den Besuch des OPs verzichten und sich auf die eigenen Vorträge und ein Dinner beschränken. Am nächsten Tag besichtigten sie den großartigen Stadium-Neubau Lucas Oil Field und die hoch professionelle Trainingsstätte der Indianapolis Colts, von der sich Bayern München noch einiges abschauen könnte. Der wissenschaftliche Output dieser Station lag jedoch unterhalb der Nachweisgrenze.

Anders verhielt es sich mit der University of Kentucky. Dort wurde nicht nur ein umfangreiches und liebevoll gestaltetes Rahmen-Programm mit Besuch einer Bourbon-Destillerie, eines Schlachtfeldes des Bürgerkrieges und eines historischen Städtchens geboten. Es fand auch ein reger fachlicher und wissenschaftlicher Austausch im OP, bei Grand-Rounds und im Rahmen gegenseitiger Vorträge statt. Diese Station gehörte zu den gewinnbringendsten der Reise und war geprägt von besonders freundlichen und fürsorglichen Kollegen, einer hervorragenden Organisation und großem persönlichen Interesse der Gastgeber am gegenseitigen Nutzen des Besuchs.

Erwartungsgemäß war auch Iowa City ein besonderes High-Light der Tour. Dort erlebten die Fellows so berühmte Männer wie den mittlerweile weit über 90 Jahre alten Prof. Ponsetti bei der Arbeit. Seine weltbekannte Klumpfuß-Behandlung führt er selbst noch mit großer

Fotos: Privat



Einer für alle ... ein bisschen fühlten sich die vier Fellows wie die vier Musketiere. Manchmal auch wie die vier Musqueuetiere (von frz. Queue = Billardstock).

Geschicklichkeit durch und konnte sie auch seinen Gästen anschaulich vermitteln. Chairman Prof. Buckwalter, Skoliose-Papst Prof. Weinstein, TEP-Koryphäe Prof. Callaghan und besonders ASG-Fellow Prof. March und viele andere waren erstklassige Gastgeber, die jeden Einblick in ihre klinische und wissenschaftliche Tätigkeit gewährten und zu einem besonders schönem Abschiedsdinner mit vielen herzlichen Worten über internationale Kollegialität, Freundschaft und Verbundenheit einluden.

Zu Besuch beim Highlander

An dieser Stelle endete die Reise auf dem nordamerikanischen Kontinent, und es ging über London nach Edinburgh. Die Fellows waren müde, vom Heimweh und der Sehnsucht nach ihren Kindern und Ehefrauen geplagt und hatten eigentlich keine rechte Lust mehr. Dann aber trafen sie ihren ASG-Fellow Prof. Steffen Breusch in seinem Wohnort an der schottischen Küste – und erlebten ihr blaues Wunder. Nicht nur, dass sämtliche Whiskey-Sorten der Hausbar nach Kaffee und Kuchen mit der Familie verkostet wurden. Eine Sight-Seeing-Tour durch die unvergleichliche Natur bot phänomenale Aus- und Ansichten. Ein feucht-fröhliches Würstchen-Grillen am windumtosten Steinstrand Schottlands bei spektakulärer Brandung waren ein unvergessliches Erlebnis und ein krönender Abschluss der Tour.

Auch der Besuch im Krankenhaus der University of Edinburgh lohnte sich sehr. Der Autor der „Well-cemented Hip Arthroplasty“ demonstrierte sein Können und seine Kollegen boten gleichfalls hoch

willkommene aktive OP-Assistenz an, wo doch die Fellows sechs Wochen lang unter OP-Abstinenz gelitten hatten. Nach dem Vortragsprogramm war der Abschied in Steffen Breuschs Lieblingsrestaurant nicht nur ein kulinarischer Höhepunkt, sondern bestes Beispiel von Kameradschaft unter ASG-Fellows. Der intensive Austausch von Erfahrungen, Wissen und Witzen erlebte seinen letzten und nun wirklich definitiven Höhepunkt in Breuschs Lieblingbar, wo sündhaft guter schottischer Whiskey das Farewell fast tränenreich geraten ließ.

Das Fellowship muss weitergehen!

Das ASG-Fellowship ist aus gutem Grund der begehrteste Preis, den die DGOOC vergibt. Die Erlebnisse der Reise, die gewonnen Freundschaften und Erfahrungen bereichern fürs Leben. Die fachlichen Erkenntnisse können das eigene Wirken zu Hause und an späterer Wirkungsstätte sehr günstig beeinflussen. Wissenschaftliche Kooperationen mit den besuchten Universitäten werden durch den persönlichen Kontakt zu einer leichten Übung. Der heiße Draht zwischen Amerika, Kanada und Großbritannien einerseits und Österreich, der Schweiz und Deutschland andererseits ist in vielerlei Hinsicht wichtig für die Zukunft der deutschsprachigen Orthopädie.

Umso wichtiger ist es anzumahnen, dass das ASG-Fellowship weiter gepflegt wird, auch und besonders nach Ausscheiden des verdienten und rührigen Sprechers des Kreises, Prof. Hans-Werner Springorum. Die Passivität der Briten und die ansatzweise durchaus geringschätzig

zu empfindende Haltung der amerikanischen Seite gaben Anlass zur Besorgnis. In persönlichen Gesprächen der ASG-Fellows des Jahres 2008 mit Larry March und Peter Briggs, den offiziell Beauftragten in den U.S.A. und Großbritannien, konnten aber während der Reise und danach verbindliche Zusagen bezüglich einer intensivierten Zusammenarbeit und einer engagierten Gestaltung des Fellowship erhalten werden. Es sollte dringend darauf hingewirkt werden, dass die Auswahl der Reiseziele wieder nach streng wissenschaftlichen und fachlichen Gesichtspunkten und unter der Ägide des gegenseitigen Vorteils erfolgt. Ein erneutes Mitspracherecht der ASG-Fellows sollte dabei eingefordert werden, damit kein Tag der Reise und kein Euro des Preisgeldes verschenkt werden.

Die ASG-Fellows 2008 sagen: „Thank you – for a life-time experience!“

Ihr besonderer Dank gilt ihren akademischen Vätern Prof. Dr. Fritz-Uwe Niethard (Aachen), Prof. em. Dr. Jochen Eulert (Würzburg), Prof. Dr. Dipl.-Ing. Volker Jansson (München) und Prof. Dr. Martin Krismer (Innsbruck).

*Priv.-Doz. Dr. med. Jörg A. K. Ohnsorge
Aachen*

*Priv.-Doz. Dr. med. Ulrich Nöth
Würzburg*

*Univ.-Prof. Dr. med. Christoph Schultze-
Pellengahr
Bochum*

*Prof. Dr. med. Bernd Stöckl, MSc
Innsbruck*

In dankbarer Anerkennung hat die „ASG-Class of 2008“ anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des ASG-Fellowships die Neugestaltung der Internet-Präsenz www.asgfellows.de und die Neuauflage des Almanachs in Angriff genommen. Dieser soll in Baden-Baden der neuen Sprecherin des Kreises der ASG-Fellows, Frau Prof. Dr. Eckardt, und allen beim traditionellen Spargelessen anwesenden ASG-Fellows feierlich übergeben werden. Für willkommene inhaltliche Eingaben und Rückfragen steht Jörg Ohnsorge als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.